



Die »Risk Factory« hat ihren Platz im neuen Business-Campus Garching gefunden.

Risiko im Finanzhandel

Erneut hat die TUM bewiesen, dass sie national wie international als Synonym für wissenschaftliche Innovationskraft gilt: Am Standort Garching-Hochbrück hat das HVB-Stiftungsinstitut für Finanzmathematik der TUM die »Risk Factory« eingerichtet.



Mit der »Risk Factory« ist die TUM deutschlandweit Pionier in diesem Bereich – und kann so ihren Qualitätsvorsprung gegenüber anderen Universitäten weiter ausbauen.

Dieser Handelsraum bietet zukünftig bis zu 34 Studierenden die Gelegenheit, neben der theoretischen Ausbildung praxisnahe Erfahrungen im Handel mit Aktien und Derivaten zu sammeln. Für die Versorgung der Trading-Desks mit Kapitalmarktdaten wird der Medienkonzern Thomson Reuters sorgen.

Neben dem Projektmanagement durch das Team von Prof. Rudi Zagst, Ordinarius für Finanzmathematik, ist es vor allem der finanziellen Förderung durch die Hochschulleitung und der tatkräftigen Unterstützung durch die studentische Initiative TU Investment Club e.V. zu verdanken, dass der Raum rechtzeitig zum Wintersemester 2010/11 in Betrieb gehen kann. »Es ist schließlich auch in unserem Interesse, dass Strukturen geschaffen werden, die uns bei der Ausweitung unserer Aktivitäten helfen können«, sagt Jens Grudno, Vorsitzender des 2008 gegründeten Clubs. »Seminare und Workshops werden unseren Mitgliedern die Möglichkeit geben, schon fernab von der Berufstätigkeit wichtige Einblicke in das Tätigkeitsspektrum eines Analysten zu bekommen.«

Die »Risk Factory« soll ein weiterer Baustein des innovativen Bildungskonzepts der TUM sein. »Wir möchten den Studenten Impulse und Anregungen für wissenschaftliches Arbeiten geben, Spaß am Lernen vermitteln, aber auch auf das spätere Berufsleben vorbereiten und die Studenten zu selbstdenkenden, verantwortungsvollen Menschen im Umgang mit Risiko erziehen«, erklärt Rudi Zagst seine Vision des Projekts. Dafür soll in den kommenden Jahren das Angebot an Seminaren und Abschlussarbeiten mit renommierten Praxispartnern weiter ausgebaut werden.

Michael Kuntz